

sollbruchstellen

Im Laufe des Jahres 2020 veränderte sich die Wahrnehmung des öffentlichen Raums in den Städten auf irritierende Weise. Selbst die auf Profit getrimmten Innenstädte wurden durch Lockdown oder Ausgangssperre zu seltsamen no-go-areas, in denen andere Menschen ein bisschen verloren oder gefährlich wirkten, als hätten sie es nicht rechtzeitig in irgendeins der angesagten digitalen Formate geschafft.

Im nun offensichtlich kulissenhaften Kontext der Stadt eröffneten sich, in den Augen einiger junger Künstler*innen, ganz neue Räume für künstlerische Projektionen, in allen Sinnen des Wortes, während ihre Ateliers an der Hochschule geschlossen blieben und die Begegnungen am Bildschirm allmählich an Attraktivität verloren. In kleinen, experimentierbereiten Gruppen erkunden sie seitdem Straßen, Mauern, Ecken und Flächen. Mobil ausgestattet mit Bildern, Klängen und Equipment spüren sie im Stadtraum Orte auf, die sich für ihre Eingriffe eignen. Sie bringen künstlerische Handlungen an spezifische Stellen im Stadtgefüge und diese gehen mit ihrer gespenstischen Leere in eine ungeahnte Resonanz damit ein. Es entstehen mehrschichtige Situationen: Die gefilmten Aktionen stoßen auf den urbanen, physischen Raum, in Bezug auf den sie auch gedacht werden – passend und unpassend zugleich. Es bildet sich eine technologisch so nicht vorgesehene Schnittstelle, wie ein Link durch eine Wand, und der Ort entpuppt sich als ein anderer.

Die Arbeiten entziehen sich aber dann diesem Raum und nehmen ihre eigene Spur wieder mit in die digitale Dokumentation. Diese unwahrscheinlichen Momente werden nun in einer Reihe von Videos wiedergegeben. Zu sehen und zu hören in der Stadt - wo sonst?

Videoarbeiten von Ivan Labalestra, Kyung Jae Kim, Michelle Kleyr, Juho Lee, Sarah Niecke, Dominique Zuliani

Start am 22. Juli um 21 Uhr

Schaufenster Türkenstraße 5 (nahe Sankt-Johanner-Markt)

22. bis 30. Juli 2021, täglich 12:00 bis 24:00